

Lux aeterna

Olivier Latry

Die Orgel der Elbphilharmonie
21. Februar 2017 | Elbphilharmonie Großer Saal

DIRIGENT.

DER NEUE BMW 7er MIT GESTIKSTEUERUNG.
DER ANSPRUCH VON MORGEN.



Principal Sponsor der Elbphilharmonie

BMW Hamburg

www.bmw-hamburg.de

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

BMW
Niederlassung
Hamburg

www.bmw-hamburg.de



Freude am Fahren

Dienstag, 21. Februar 2017 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

19 Uhr | Einführung mit Thomas Cornelius

DIE ORGEL DER ELBPILHARMONIE:

OLIVIER LATRY ORGEL

Olivier Messiaen (1908–1992)

Apparition de l'église éternelle (1932)

Gerald Levinson (*1965)

Au coeur de l'infini (2013)

Jean Louis Florentz (1947–2004)

Harpe de Marie/aus: Laudes op. 5 (1984)

Jean Louis Florentz

Chant des fleurs/aus: Laudes op. 5

Olivier Messiaen

Le combat de la mort et de la vie/aus: Les corps glorieux (1939)

Jean Louis Florentz

Rempart de la croix/aus: Laudes op. 5

Olivier Messiaen

Dieu parmi nous/aus: La nativité du Seigneur (1935)

keine Pause

Ende gegen 21:15 Uhr

Gefördert durch die



STIFTUNG
ELBPILHARMONIE
HAMBURG



Wir gratulieren der
Stadt Hamburg,
ihren Bürgern und
allen Beteiligten

zur gelungenen großartigen
Komposition der

Elbphilharmonie,

dem Konzerthaus von
weltweiter Bedeutung.


Alles, was zählt.

Auch in der Elbphilharmonie.

Unser Beitrag zur Energieeinsparung -
über 10 Millionen Messgeräte in
der Betreuung.

Minol Messtechnik W. Lehmann GmbH & Co. KG | 70771 L.-Echterdingen | minol.de
Niederlassung Hamburg | Spaldingstraße 64 | 20097 Hamburg | Tel.: +49 40 25 40 33-0 | nlhamburg@minol.com

WILLKOMMEN

Sein täglicher »Arbeitsplatz« ist eines der klanggewaltigsten und berühmtesten Instrumente der Welt: die Orgel in der Kathedrale Notre-Dame de Paris. Bereits seit 1985 wirkt Olivier Latry hier als Titularorganist, in einer Reihe mit französischen Musiklegenden, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Wenn es eine Uno der Kirchenorganisten gäbe, gebührte Latry vermutlich der Vorsitz – und so ist er – nach der hiesigen Hausorganistin Iveta Apkalna – der Zweite, der die neue Orgel der Elbphilharmonie solistisch erprobt. Auf das Programm hat er überwiegend Musik von Olivier Messiaen gesetzt, vielschichtiger Klangzauberer und einst selbst 60 Jahre lang Organist der Pariser Kirche La Trinité.

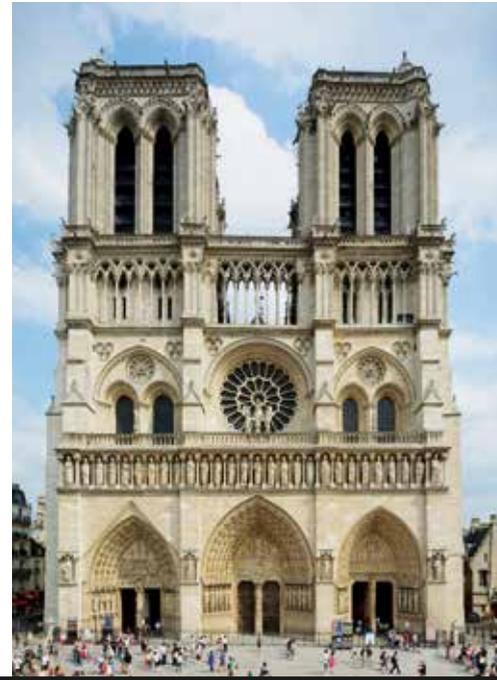
DIE MUSIK

MUSIK WIE EIN GEBET

Zum Programm des heutigen Abends

Einmal in der Woche beginnt für die Pariser Klassikfreunde die Qual der Wahl. Dann nämlich erscheint die jackettaschengroße und kleingedruckte Veranstaltungsbroschüre *L'officiel des spectacles*, die einen vor die Frage stellt: Welche Konzerte besuche ich bloß in den kommenden sieben Tagen? Besonders aufmerksam arbeiten dann auch die Freunde der Orgelmusik die Konzert-Chronik durch. Denn bis heute macht Paris seinem Ruf als Weltmetropole der Orgel alle Ehre. Sage und schreibe 300 Instrumente sind über die gesamte Stadt in den Kirchen und Kathedralen verteilt. Und die altherwürdigsten Posten bekleiden natürlich nur die allerbesten Titularorganisten. So bilden zurzeit Daniel Roth (St. Sulpice), Jean Guillou (St. Eustache), Thierry Escaich (St. Etienne du Mont), Pierre Pincemaille (St. Denis) und nicht zuletzt Olivier Latry an Notre-Dame das äußerst prominente Fünfgestirn am Pariser Orgel-Himmel.

Die Schaltstellen der Pariser Orgellandschaft ausschließlich mit solch einer Crème de la Crème zu besetzen, hat von jeher Tradition. Immerhin waren es im 19. Jahrhundert schon César Franck und Camille Saint-Saëns, die mit ihren katzenhaften Händen und Füßen den Orgeldienst verrichteten. Und um die Jahrhundertwende knüpften allein schon in der Kirche St. Sulpice Charles-Marie Widor und in der Kathedrale Notre-Dame Louis Vierne mit ihren Werken an das Erbe Francks an. Als



In guter Orgel-Gesellschaft:
La Trinité (oben) und Notre-
Dame de Paris (unten links)
sowie die Elbphilharmonie



Olivier Messiaen

Messiaen 1919 mit elf Jahren nach Paris kam, um am dortigen Konservatorium zu studieren, gehörten für ihn daher bald auch die Konzerte all der Orgel-Granden zum Pflichttermin.

Ein »biblischer« Komponist

Zwei Organisten sollten jedoch den künstlerischen Weg des aus Avignon stammenden Musikers besonders ebnen. Zum einen war es Marcel Dupré, der ihn in den Fächern Orgel und Improvisation unterrichtet hatte und den Messiaen als den »vielleicht größten Virtuosen aller Zeiten« bezeichnete (später sollte Messiaen übrigens den heutigen Solisten, Olivier Latry, zum »neuen Dupré« küren!). Der andere für ihn prägende Organist war Charles Tournemire. Dessen Umgang mit ungewöhnlichen

Klangfarben, Dissonanzen sowie die Rückbezüge auf die Gregorianik wurden für Messiaen richtungsweisend – wie auch Tournemires apodiktisches Bekenntnis, dass alle Musik, die nicht der Verherrlichung Gottes dient, einfach nutzlos sei. Wie schnell die beiden Musiker zu Brüdern im Geiste wurden, zeigt sich allein schon in Tournemires Schreiben, mit dem er 1931 Messiaen für den vakanten Posten des Gemeindeorganisten an der Pariser Eglise de la Trinité empfahl: »Die musikalische Qualität und die Zukunft dieses christlichen Organisten verdienen die höchsten Auszeichnungen: ein überragender Improvisator, ein erstaunlicher Interpret und ein biblischer Komponist. Bei Messiaen ist alles wie ein Gebet.«

Über 60 Jahre blieb Messiaen der Eglise de la Trinité verbunden. Und an der imposanten Cavallé-Coll-Orgel bildete er kontinuierlich seine musikalische Sprache aus. Von schlichten tonal-modalen Klängen über indische Rhythmen bis hin zu farbintensiven »Kirchenfenstereffekten« (Messiaen). Das erste Stück, das der damals gerade frisch ernannte Trinité-Organist 1932 komponierte, war *Apparition de l'église éternelle* (Die Erscheinung der ewigen Kirche). Es ist ein imposantes Glaubenswerk, das Messiaen hier errichtet hat. Aus einem zunächst fast statisch wirkenden Pianissimo-Beginn türmt sich der erste Teil des symmetrisch angelegten Stücks regelrecht vor unseren Ohren auf – bis die ekstatische Vision von der ewigen Kirche ihren Höhepunkt im spektakulär fünffachen Fortissimo und in einem strahlenden C-Dur-Akkord erreicht. »Es ist die himmlische Kirche, erbaut aus den Steinen des Himmels, die die Seelen der Erwählten sind« – so hat Messiaen diese musikalische Erscheinung beschrieben, die ihren Weg aus einem Nebelmeer findet, um sodann wieder langsam, bis ins kaum mehr Wahrnehmbare in ihm zu entschwinden.

In seinem musikalischen Zuhause, der Trinité-Kirche, brachte Olivier Messiaen während des Zweiten Weltkrieges, am 15. November 1943, seinen zweiten großen Orgelzyklus *Les corps glorieux* zur Uraufführung. 1939 hatte er ihn noch rechtzeitig beenden können, bevor er selbst in die Armee einberufen wurde. (Sein Wehrdienst endete in einem deutschen Kriegsgefangenenlager, wo er das *Quatuor pour la fin du temps* schrieb.) Das knapp einstündige Werk *Die Körper in Herrlichkeit* trägt den Untertitel: *Sept visions brèves de la vie des ressuscités – Sieben kurze Visionen vom Leben der Auferstandenen*. Spiegelt die heilige Zahl Sieben in der Satzfolge Messiaens Vorliebe für die Zahlensymbolik wider, unterteilt er zugleich den Zyklus in Anlehnung an die Dreifaltigkeit in zwei Triptychen. Die Eigenschaften der Auferstandenen (frei, rein, hell, farbig) werden in den Sätzen Nr. 1, 5 und 6 versinnbildlicht. Die Sätze Nr. 2, 3 und 7 stellen hingegen den Himmel mit den Engeln und der Allgegenwart Gottes dar. Quasi als Gelenk zwischen diesen beiden dreiteiligen Satzkörpern fungiert mit der Nr. 4 ein groß inszenierter

»Zweikampf von Leben und Tod« (*Combat de la mort et de la vie*). Äußerst dramatisch und kontrastreich führt Messiaen dem Hörer diese Schlacht vor Ohren, bei der das markant pulsierende »Todesthema« in Form einer Toccata am Ende des ersten Teils auf einen Schlag und mit großem Tosen in sich zusammenfällt. Was folgt, ist nicht nur eine zärtlich-sanfte, friedvolle Klangmeditation in der von Messiaen so geliebten Tonart F-Dur. Sie versinnbildlicht jenen Moment, den Messiaen diesem Satz mit folgenden Worten aus der Sequenz der Ostermesse zur Seite gestellt hat: »Obgleich gestorben, siegt der Fürst des Lebens und herrscht. Er spricht: Mein Vater, ich bin auferstanden, und ich bin bei dir.«

Drei Jahre vor Abschluss der *Corps glorieux* wurde mit *La nativité du Seigneur* (Die Geburt des Herrn) Messiaens erstes umfangreiches Orgelwerk aus der Taufe gehoben. Doch am 27. Februar 1936 übernahm nicht etwa der Komponist diese Herkulesarbeit, sondern drei befreundete Organisten. Für die mit *Neun Meditationen* bezeichneten Sätze hat Messiaen griechische und indische Rhythmen verwendet. Zudem stellte er jedem Satz Ausschnitte aus der Heiligen Schrift voran. So hat er für den abschließenden Satz *Dieu parmi nous* (Gott unter uns) Zitate aus dem Johannes- und dem Lukas-Evangelium collagiert: »Mein Schöpfer hat sein Zelt bei mir aufgeschlagen, das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.« Das Stück ist eine brillante Toccata aus gleich drei Themen. Das erste Thema steht für die Menschwerdung. Das zweite spiegelt die Liebe zu Christus wider. Und das von einem Vogelgesang inspirierte Freudenthema erinnert an den begeisterten und in Fachkreisen hochgeschätzten Ornithologen Messiaen.

Messiaens Schüler

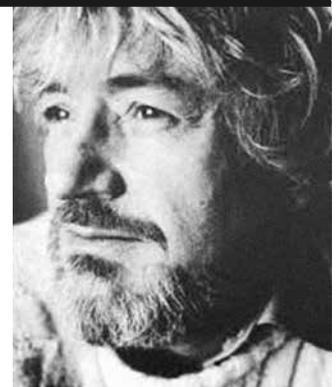
Wenn Monsieur Messiaen nicht gerade die Orgel schlug, komponierte oder weltweit mit Stift und Notizblock durch die Wälder streifte, um Vogelstimmen aller Couleur festzuhalten, widmete er sich dem Kompositionsunterricht. Von 1947 bis 1978 leitete er eine Klasse am Pariser Konservatorium, die schon früh einen legendären Ruf besaß. Immerhin zählten zu seinen Schülern spätere Neumusik-Titanen wie Pierre Boulez, Karlheinz Stockhausen, Iannis Xenakis und Gérard Grisey. 1971 kam der Franzose Jean-Louis Florentz zu Messiaen und wurde in den kommenden vier Jahren in vielerlei Hinsicht von ihm geprägt. Denn neben dem Interesse für die außereuropäische Musik wurde auch seine spätere Faszination für den Gesang der Vögel erweckt. Florentz' beruflicher Weg sollte denn auch mehrgleisig verlaufen. Nachdem er 1978 den renommierten Kompositionspreis »Lili Boulanger« gewonnen hatte, führten ihn zahlreiche Studienreisen

vor allem nach Afrika. Zudem erforschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Verhaltensökologie die Kommunikation bei Tieren.

Seinen ersten Orgelzyklus mit dem Titel *Laudes* op. 5 komponierte Florentz zwischen 1983 und 1985 als Teilstück eines großen Marien-Tryptichons, das von der äthiopischen Liturgie inspiriert ist. Die Rahmenteile sind für Vokalisten, Chor und Orchester geschrieben. Die sieben *Laudes* für Orgel nehmen zudem Bezug auf den Morgengottesdienst in der christlichen Kirche Äthiopiens. Wenngleich Florentz in den jetzt ausgewählten drei Teilstücken auch auf afrikanische Tanzrhythmen zurückgreift, sind sie jedoch meilenweit entfernt von weltmusikalischer Fusionkost. Vielmehr besitzt selbst der von Dauertrollern durchzogene *Blumengesang* (*Chant de fleurs*) ein schillerndes Farbspektrum, das seine Wurzeln unüberhörbar in der französischen Orgelmoderne besitzt.

Mit Florentz verband Olivier Latry eine ähnlich enge Künstlerfreundschaft wie mit dem Amerikaner Gerald Levinson. Kennengelernt haben sich beide 2006 anlässlich der Uraufführung des Orgelwerks *Toward Light*, das Levinson zur Einweihung einer neuen Konzertorgel in Philadelphia komponiert hatte. Für die Feierlichkeiten des 850. Geburtstags der Pariser Kathedrale Notre-Dame sollte Latry bei Levinson nun ein Werk in Auftrag geben. Und der aus Connecticut stammende Komponist sagte schon deshalb zu, da er in Paris einen wichtigen Grundstein für seine Komponistenlaufbahn legen konnte. Immerhin war er in den Jahren 1974 bis 1976 nicht nur Messiaens Schüler, sondern auch sein Assistent und Übersetzer. Im Mai 2013 hob Latry also an der großen Orgel von Notre-Dame Levinsons *Au coeur de l'infini* (Im Herzen des Unendlichen) aus der Taufe. Ein Werk, das mit seinem ständigen Wechselspiel aus Musik und Stille nicht nur herrlichste Kirchenräume in einen unendlich facettenreichen Resonanzkörper verwandelt, sondern auch einen Konzertsaal wie den der Elbphilharmonie.

GUIDO FISCHER



Jean-Louis Florentz

Gerald Levinson



DER KÜNSTLER

ORGEL **OLIVIER LATRY**



Der Franzose Olivier Latry zählt zu den weltweit führenden Organisten. Er tritt regelmäßig in den renommiertesten Kathedralen und Konzertsälen auf und hat mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten zusammengearbeitet. So gastierte Latry bereits im Wiener Musikverein, in der Londoner Royal Albert Hall und in der Walt Disney Concert Hall in Los Angeles. Zu seinen musikalischen Partnern zählten dabei das Philadelphia Orchestra, das Los Angeles Philharmonic, das Rotterdam Philharmonic sowie Dirigenten wie Kent Nagano, Andris Nelsons und Esa-Pekka Salonen.

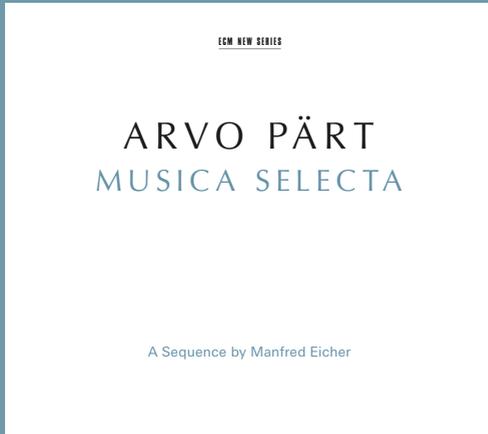
Seit seinem 23. Lebensjahr ist Olivier Latry einer der drei Titularorganisten an der Pariser Kathedrale Notre-Dame. Zudem hat er seit 1995 eine Professur für Orgel am Pariser Conservatoire und ist »Organist Emeritus« beim Montreal Symphony Orchestra. Die dortige McGill University ernannte ihn zum Ehrendoktor.

Olivier Latry wurde 1962 in Boulogne-sur-Mer (bei Calais) geboren, wo er auch seine musikalische Ausbildung begann. Später studierte er Orgel bei Gaston Litaize. Von 1981 bis 1984 war er Titularorganist an der Kathedrale von Meaux, einer Stadt nordöstlich von Paris. Er hat zahlreiche Preise erhalten, darunter 2009 die Auszeichnung als Interpret des Jahres der American Guild of Organists. Zudem ist er Ehrenmitglied der North and Midlands School of Music und des Royal College of Organists.

Viele Orgeln in namhaften Konzertsälen wurden von Olivier Latry eingeweiht, darunter die Instrumente in der Verizon Hall (Philadelphia), im Palace of the Arts (Budapest) sowie 2016 die Rieger-Orgel in der Pariser Philharmonie. In der kommenden Konzertsaison wird Latry »Artist in Residence« bei der Dresdner Philharmonie.

Latrys Repertoire reicht von Bach bis zur Neuen Musik – etwa von Kaija Saariaho. Einen Schwerpunkt bildet die französische Orgelmusik. So hat er bereits das Gesamtwerk von Olivier Messiaen aufgenommen. Gerade ist seine neueste CD *Voyages* erschienen, die er an der Pariser Rieger-Orgel eingespielt hat.

Arvo Pärt



Musica Selecta

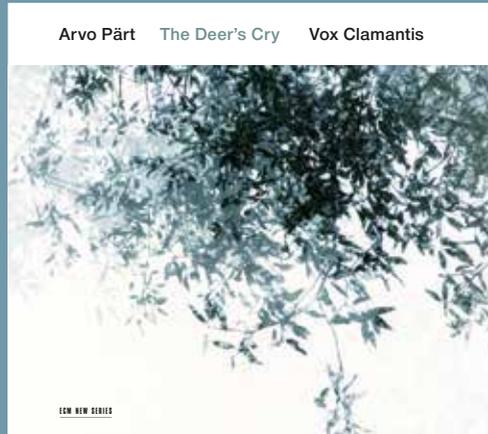
Die kreative Partnerschaft des Komponisten Arvo Pärt mit dem Produzenten Manfred Eicher besteht nun bereits seit über dreißig Jahren. Seitdem sind ausschließlich Ersteinspielungen unter engagierter Beteiligung des Komponisten auf ECM New Series erschienen. Auf diesem Doppelalbum reflektiert Eicher Stationen ihres gemeinsamen musikalischen Weges.

ECM New Series 2454/55 2-CD

Erstveröffentlichungen bei ECM seit 1984

Tabula Rasa

Arbos
Passio
Miserere
Trivium
Te Deum
Alina
Litany
Kanon Pokajanen
Orient & Occident
Lamentate
In Principio
Symphony No. 4
Adam's Lament



The Deer's Cry

Vox Clamantis
Jaan-Eik Tulve, Leitung

The Deer's Cry / Von Angesicht zu
Angesicht / Alleluia-Tropus / Virgencita
Venicreator / Drei Hirtenkinder aus Fátima
And One of the Pharisees / Da pacem
Domine / Most Holy Mother of God
Sei gelobt, du Baum / Habitare fratres in
unum / Summa / Gebet nach dem Kanon

ECM New Series 2466 CD

arvopaert.de
ecmrecords.com

ECM NEW SERIES

DAS ORGELBAU-TEAM

MANFRED SCHWARTZ KONZEPTION UND DISPOSITION
PHILIPP KLAIS LEITUNG ORGELBAU UND PROJEKTLEITUNG
KLAUS FLÜGEL TECHNISCHE KONSTRUKTION
BERND REINARTZ INTONATION
KLAUS FISCHER INTONATIONSASSISTENZ
DOMINIK HAUBRICHS TEAMLEITUNG ORGELAUFBAU

WERKSTATTLEITUNG BONN

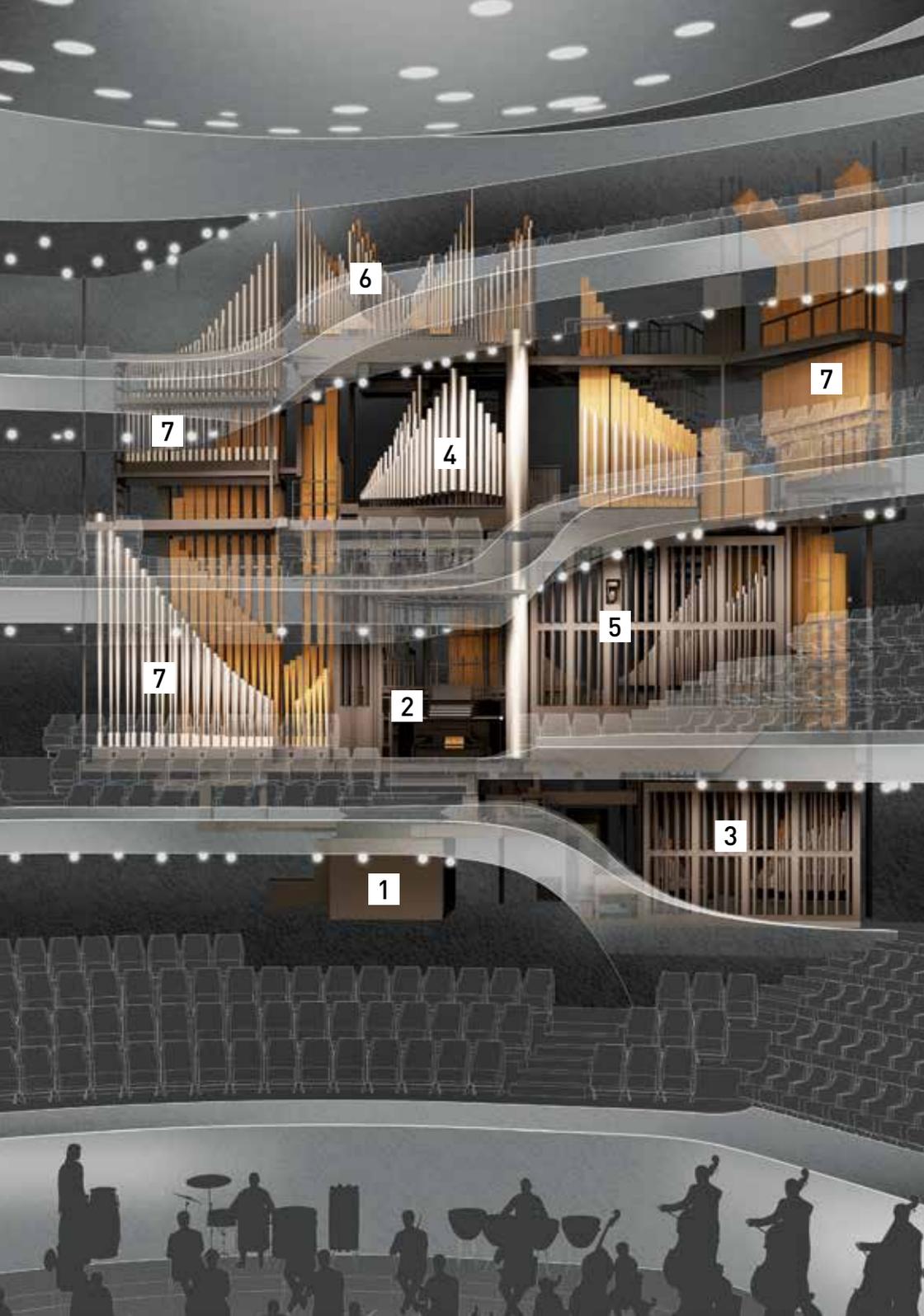
Heinz-Günther Habbig
Ralf Karrenbauer
Norbert Wisnewski

ORGEL-TEAM IN HAMBURG

Carsten Bayer
Heinz Bergheim
Karsten Berke
Horst Hoffmann
Johannes Jamin
Toni Kretzschmar
Paul Neßling
Ho Jung Noh
Guido Rochner
Martina Schlösser
Jakob Wieser

ZUSÄTZLICH IN DER WERKSTATT

Theo Gast
Elisabeth Geusen
Oliver Hähne
Marc Jackson
Richard Kühn
Klaus Schorn
Marcus Stappen



DAS INSTRUMENT

Das Schaubild zeigt einen Blick in die Orgel, der im Großen Saal der Elbphilharmonie so nicht möglich ist. Weite Teile der Orgel sind durch den sogenannten Prospekt verdeckt: Dieser setzt sich aus den größten Metallpfeifen zusammen und ist die Schauseite der Orgel.

1 WINDVERSORGUNG

Die Lunge der Orgel: Die Orgel ist vergleichbar mit einem riesigen Bläserorchester. Da kein Organist der Welt ausreichend Puste hat, um ihre vielen Pfeifen zu blasen, übernehmen das vier große Gebläse mit Elektromotoren. In der Windversorgung wird die Luft auf den exakt benötigten Druck reguliert und von hier durch hölzerne Kanäle zu den Pfeifen geführt.

2 SPIELTISCH

Die Schaltzentrale der Orgel: Von hier aus kann der Organist jede Pfeife einzeln oder in Kombination mit anderen Pfeifen ansteuern. Jeder Klaviatur im Spieltisch (vier für die Hände und eine für die Füße) sind bestimmte Pfeifenreihen zugeordnet. Jede Pfeifenreihe bildet ein Register mit einer individuellen Klangfarbe; Gruppen von Pfeifenreihen werden »Werke« genannt.

3 CHORWERK

Die Pfeifen des Chorwerks werden von der untersten der Klaviaturen gespielt. Sie stehen in einem großen Kasten mit Türen davor, die über ein Fußpedal geöffnet und geschlossen werden können, um die Lautstärke zu variieren. Chorwerk heißt es, weil es sich besonders für die Begleitung eines Chores eignet.

4 HAUPTWERK

Wie der Name vermuten lässt, entstehen hier die Haupt-Klangfarben der Orgel. Das Haupt-

werk ist das klangliche Rückgrat der Orgel. Gespielt wird es auf der zweiten Klaviatur von unten.

5 SCHWELLWERK

Wie das Chorwerk ist auch dieses Werk »schwellbar«. Gespielt wird es auf der dritten Klaviatur von unten. Hier stehen viele Register, die einen sinfonischen Klang erzeugen. Anzahl und Klangfarben der Pfeifen in diesem Werk sind so gewählt, dass man das Schwellwerk ziemlich laut und auch ganz leise spielen kann.

6 SOLOWERK

Gespielt von der obersten Klaviatur, enthält das Solowerk außergewöhnliche Klangfarben und einige sehr laute Register. Sie eignen sich besonders als Begleitung für Solostimmen in der Musik.

7 GROSSPEDAL

Pfeifen dieses Werkes erklingen, wenn man die Orgel über die Pedale mit den Füßen spielt. Da hier die tiefsten Töne produziert werden, stehen hier auch die längsten und dicksten Pfeifen – darunter die größte Pfeife der Orgel, die über zehn Meter lang ist. Da die großen Pfeifen so viel Platz brauchen, sind sie in dieser Orgel auf mehrere Standorte verteilt. Register mit kürzeren Pfeifen stehen in der Abteilung des Kleinpedals hinter dem Solowerk.

FERNWERK

Das Fernwerk zählt zu den »special effects« der Orgel. Es steht im runden Klangreflektor, der mittig über der Orchesterbühne hängt. Das Fernwerk ist keiner Klaviatur fest zugeordnet; es kann von jeder der Klaviaturen im Spieltisch gespielt werden.

DISPOSITION

Die etwa 15 mal 15 Meter große und circa 25 Tonnen schwere Orgel der Elphilharmonie setzt sich aus 4.765 Pfeifen zusammen, wobei 380 aus Holz, die übrigen aus unterschiedlichen Zinnlegierungen bestehen. Die Länge der einzelnen Pfeifen, durch die pro Minute bis zu 180 m³ Wind rauscht, reicht von gerade elf Millimetern bis zu zehn Metern. Sowohl in der Tiefe als auch in der Höhe kann die Orgel Töne an der Grenze des Hörbaren erzeugen; besonders in der Tiefe kann man sie mehr fühlen als hören. Der Spieler sitzt entweder am mechanischen Spieltisch direkt an der Orgel oder an einem mobilen elektrischen Duplikat. Insgesamt haben an dem Instrument circa 45 Orgelbauer über 25.000 Stunden gearbeitet.

CHORWERK C-c4

schwellbar, 8' / 4' ausgebaut bis c5

Konzertflöte	8'
Quintaton	8'
Bordun	8'
Viola	8'
Vox angelica	8'
Zauberflöte	4'
Violine	4'
Quintflöte	2 2/3'
Piccolo	2'
Terzflöte	1 3/5'
Larigot	1 1/3'
Septime	1 1/7'
Harmonia aetheria IV	2 2/3'
Orchesterclarinette	8'
Corno di Bassetto	8'
Tremulant	

HAUPTWERK C-c4

Principal	16'
Principal major	8'
Principal minor	8'
Geigenprincipal	8'
Flaut major	8'
Bordun	8'
Octave	4'
Blockflöte	4
Quinte	2 2/3'
Octave	2'
Cornett V	8'
Mixtur IV	2'
Trompete	16'
Trompete I	8'
Trompete II	8'
Tremulant	

SCHWELLWERK C-c4

Bordun	16'
Diapason	8'
Harmonieflöte	8'
Rohrflöte	8'
Viola di Gamba	8'
Vox coelestis	8'
Principal	4'
Traversflöte	4'
Doublette	2'
Nonencornett VI	2 2/3'
Mixtur IV	1 1/3'
Bombarde	16'
Trompete	8'
Hautbois	8'
Vox humana	8'
Tremulant	

SOLOWERK C-c4

Claribel	8'
Stentorgambe	8'
Horn	8'
Bombard Tuba	16'
Tuba mirabilis	8'

FERNWERK C-c4

im Reflektor

Seraphonflöte	8'
Seraphonflöte	4'
Stentorklarinette	16'
Stentorklarinette	8'
Stentorklarinette	4'

PEDAL C-g1

Flöte	32'
Untersatz	32'
Principal	16'
Flöte	16'
Subbass	16'
Violon	16'
Octavbass	8'
Cello	8'
Gedecktbass	8'
Octave	4'
Mixtur IV	2 2/3'
Contra Posaune	32'
Trombone	16'
Posaune	16'
Trompete	8'

KOPPELN

Chorwerk Subkoppel
Chorwerk Superkoppel
Chorwerk Äquallage ab
Schwellwerk an Chorwerk
Solowerk an Chorwerk
Chorwerk an Hauptwerk
Schwellwerk an Hauptwerk
Solowerk an Hauptwerk
Schwellwerk Subkoppel
Schwellwerk Superkoppel
Schwellwerk Äquallage ab
Solowerk an Schwellwerk
Solowerk Subkoppel
Solowerk Superkoppel
Solowerk Äquallage ab
Fernwerk Subkoppel
Fernwerk Superkoppel
Fernwerk Äquallage ab
Fernwerk an Chorwerk
Fernwerk an Hauptwerk
Fernwerk an Schwellwerk
Fernwerk an Solowerk
Chorwerk an Pedal
Hauptwerk an Pedal
Schwellwerk an Pedal
Solowerk an Pedal
Super Solowerk an Pedal
Fernwerk an Pedal
Pedal Superkoppel



Tea Lounge

*Genießen Sie die faszinierende
Welt des Tees.*



Tea Kreation



Tea Museum



Tea Events



Tea Shop

In unmittelbarer Nähe zur Elbphilharmonie erwartet Sie die Tee-Erlebniswelt Meßmer MOMENTUM. Genießen Sie die Vielfalt des Tees mit allen Sinnen und erleben Sie einzigartige Momente mit der traditionsreichen Teemarke und dem offiziellen Tee-Lieferanten der Hamburger Elbphilharmonie.

Öffnungszeiten: Täglich von 11-20 Uhr · Eintritt frei!
Am Kaiserkai 10 · 20457 Hamburg Hafen City · Telefon 040/73 67 900-0

VORSCHAU

IAN BOSTRIDGE SINGT BRITTEN

Ian Bostridge ist ohne Frage einer der größten Liedinterpreten der Gegenwart und gehört auch auf der Opernbühne zu den führenden Charakterdarstellern. Neben den deutschen Romantikern hat es ihm vor allem der britische Nationalheld Benjamin Britten angetan – nicht umsonst gilt Bostridge als legitimer Nachfolger von dessen Partner und bevorzugtem Sänger Peter Pears. Nun übernimmt der Ausnahme-Tenor die Titelrolle in der Oper *Curlow River*, in die Britten Anklänge an das japanische Nō-Theater mit einfließen ließ und deren konzertante Aufführung das Festivalfinale von »Lux aeterna« bildet. An Bostridges Seite agieren hochkarätige Solisten sowie die Spezialisten der Britten Sinfonia.



Di, 28. Februar 2017 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

Die Aufzeichnung des Konzerts in Ton, Bild oder Film ist nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH – Elbphilharmonie und Laeiszhalle Betriebsgesellschaft
Generalintendant: Christoph Lieben-Seutter
Geschäftsführung: Jack F. Kurfess
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta
Gestaltung und Satz: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigenvertretung: Antje Sievert, +49 (0)40 450 698 03,
antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

La Trinité und Notre-Dame de Paris (unbezeichnet); Elbphilharmonie Hamburg (Thies Raetzke); Olivier Messiaen: Fotografie aus der privaten Kollektion von Nigel Simeone (1973); Jean-Louis Florentz (unbezeichnet); Gerald Levinson (unbezeichnet); Olivier Latry (Philippe Guyonnet); Grafik der Elbphilharmonie-Orgel (bloomimages); Ian Bostridge (Sim Canetty-Clarke)



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meißner
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Blohm+Voss
Commerzbank AG
DG HYP
Reederei F. Laeisz
Gossler, Gobert & Wolters Gruppe
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMercur Versicherungs-
gruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KPMG AG
KRAVAG-Versicherungen
M.M.Warburg & CO

sowie die Mitglieder des
Elbphilharmonie Circle

FÖRDERSTIFTUNGEN

Stiftung Elbphilharmonie
Klaus-Michael Kühne Stiftung
Körper-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
K. S. Fischer-Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Rudolf Augstein Stiftung

Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

MEDIENPARTNER

NDR
Der Spiegel
Byte FM
VAN Magazin
NDR Kultur



BEI UNS
SIND
SIE
IMMER
AN DER
ALLER-
ERSTEN
ADRESSE
FÜR GUTEN
WEIN AUS
DER GANZEN
WELT!



HAWESKO.DE
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

FORDERN SIE
JETZT GRATIS
UNSEREN NEUEN
WEIN-KATALOG
AN UNTER TEL.
04122 50 44 33



